



Am Eck wartet der Schwalbenschwanz: am Lago Maggiore zwischen Cannero und Carmine

Sonnenschirm und Regenmantel

Vom Reisen und Schreiben, Süß- und Salzwasser

Auf die Frage, wie meine Bücher entstehen, antworte ich je nach Lust und Laune mit Variationen einer Methode. Manchmal ist die Antwort: „Ich mach‘ meinen alten Kahn flott, rudere raus und laß mich dann weiter-treiben.“ Irgendwas ist am Ende des Tages immer im Netz. Mitunter arbeite ich auch wie ein Steine klopfender Mineraliensammler, der eine Abraumhalde auf der Suche nach bleibenden Momenten durchsucht, manchmal wie ein Schmetterlingsfänger, der seine Beute nicht aufspießt und in Schaukästen ablegt, sondern mit Worten einfängt. In der Hoffnung, daß zu guter Letzt ein paar anregende Szenen daraus werden.

Neulich in Santander war es so, daß ich mich zunächst durch die Fußgängerzone zum zentral gelegenen *Mercado de la Esperanza* treiben ließ. Markt der Hoffnung klang verheißungsvoll, die Gußeisenhalle aus dem Jahr 1904 war eine Offenbarung. Ihr gesamtes Untergeschoß gehört dem Thema Fisch und Meeres-

früchte; alles wirkte marktgerecht und sachdienlich, jedenfalls nicht touristisch: auf 2.200 Quadratmetern eine einzige maritime Speisekarte, auch ein Expeditionziel für Jäger und Sammler von Alltagskultur.

Das Gasthaus zum Markt erschien mir dann einige Gassen weiter am Sportboothafen Puerto Chico in Gestalt der *Bar del Puerto*, am Ende der Calle de Pena gelegen. Wo am frühen Mittag vom Leben gezeichnete Freibeuter den Tresen bevölkern, die Welt richten, Weißwein und Gambas knacken, da laß dich ruhig nieder. Gilt an allen Küsten der Welt, also auch an der notorisch regenreichen kantabrischen, wo an diesem Glückstag zu allem Überfluß auch noch die Sonnenschirme aufgespannt wurden.

Zur lokalen Ikone haben es in Santander *Gambas Garbadina* gebracht, eine Delikatesse die mit „Gambas im Regenmantel“ nur andeutungsweise übersetzt ist. Ein Blasen werfendes, hauchdünnes Nichts von Teig umhüllte in der Bar del Puerto den Leib von tagesfrischen, ausgelösten Gambas, die krachend heiß und bar jeder ablenkenden Zutat serviert wurden. Die vom Tempuramantel gefangenen Aromen warten einzig auf den erlösenden Biss der Gäste, die selbstredend mit kühlem Blanco nachspülen. Mehr Daseinsverdichtung geht nicht, die halbe Portion mit einem guten Dutzend Einzelanwendungen zu 11,40 Euro, der korrespondierende Blanco kommt in beschlagenen Gläsern. Wenn ich nochmal ein Spanienbuch schreibe, dann heißt es „Gambas im Regenmantel“. Darin wird zu lesen sein, wie man über ein großes Land rudert, Schmetterlinge mit der Hand fängt und sie wieder frei läßt. Kulinarische Momente unterm Sonnenschirm und im Regenmantel werden vorkommen, das Verprechen der Weite sowieso.

Wie gesagt, eigentlich ist meine Fangmethode immer dieselbe, manchmal erscheinen einem die Seen und Sonnenschirme südlich der Alpen aber schon etwas zugänglicher und handlicher als ferne Küsten, zudem läßt sich das Nichtsmüssen auch am Süßwasser oder hinten im Talschluß kultivieren. Auch deshalb heißt der allerletzte Satz meines jüngst runderneuerten Lago Maggiore Buches: „Kommen Sie einfach mit.“

Im Buch verdichtet sich, was mir in einem halben Leben auf Streifzügen zu Lande und am Wasser auffiel. Unter anderem auch ein Schwalbenschwanzfalter am Wanderweg zwischen Cannero und Viggiona, der sich bei seiner Mahlzeit am blühenden Majoran nicht weiter von mir stören ließ. Nur ein Moment unterwegs, unvergesslich wie die Gambas im Regenmantel.



Neu von Wolfgang Abel:

Lago Maggiore – Leiser Luxus am großen See.

7. Auflage 2022, 372 Seiten, 24 Euro, oaseverlag.de